



Jahresrückblick

Mayen (co) - 104 Tage dauerte das Bienenjahr 2025, wenn man die Zeitspanne des Sammelns der Bienen als Definition nimmt. Ab dem 19. März sammelten sie mehr, als sie verbrauchten, und begannen Vorräte für Trachtlücken – von denen es einige gab – und vor allem für den zu diesem Zeitpunkt noch weit entfernten Winter anzulegen. Dieser Tag ist auch als tiefster Punkt der Trachtkurve „Deutschland“ in Abbildung 1 erkennbar und wird die Brutaktivität der Bienenvölker zusätzlich forciert haben. Am 1. Juli reduzierte sich am höchsten Punkt der Kurve der Nektarfluss wieder, und die Bienen begannen erneut, mehr zu verbrauchen, als sie sammelten. Das sind natürlich theoretische Zeitpunkte, wie sie sich aus den Mittelwerten der mehr als 800 Trachtwaagen Deutschlands ergeben. Die unterschiedlichen Wetterlagen im Norden, Osten, Westen und Süden, die unterschiedlichen Vegetationszonen und Landnutzungsformen spiegelten die Vielfalt der Trachtbedingungen in Deutschland wider. Diese Bedingungen bringen sehr unterschiedliche Ertragsdaten, Honige und auch Wintersterblichkeitsraten mit sich. Und was im Großen gilt, gilt auch im Kleinen: Auch kleinräumig gab es große Unterschiede von Stand zu Stand.

Ein Bienen- und Imkerjahr beginnt in der Praxis natürlich früher als oben beschrieben – mit den ersten Volkskontrollen und der spannenden Frage, wie viele Völker den Winter überlebt haben und damit bei Trachtbeginn als Wirtschaftsvölker zur Verfügung stehen. Im letzten Jahr waren es knapp 80 % der im Jahr 2024 eingewinterten Völker. Die Winterverlustquote lag damit merklich über dem langjährigen Mittel. Spannend sind die nachfolgenden schnellen Anstiege der Trachtkurven und die dazwischenliegenden – mal kürzeren, mal längeren, meist witterungsbedingten – Trachtpausen. Die Kurven der einzelnen Regionen erreichten bei Trachtende unterschiedliche Höhen, die auch die sehr unterschiedlichen Ertragsdaten in Deutschland widerspiegeln. Sie sind den von den Imkern gemeldeten Erntedaten sehr ähnlich. Im Schnitt gaben die Imker in Deutschland einen Gesamthonigertrag von 38,6 kg je Volk an, als Summe aus Früh- und Sommertracht – dem höchsten Wert seit 2012 (s. Abbildung 2). Prägend waren dabei die sehr guten

Sommertrachtergebnisse im Westen und in der Mitte Deutschlands (s. Abbildung 3). Kaum zufrieden waren dagegen sicherlich die Imker im Süden Deutschlands. Erhöhte Niederschläge in Baden-Württemberg und Teilen Bayerns hatten dort eine fast vierwöchige Trachtpause mit sich gebracht.

Nach den Untersuchungen des Mayener Honiglabors wurden die Trachten in Rheinland-Pfalz, dem Saarland und dem rheinischen Teil Nordrhein-Westfalens hauptsächlich durch Raps und Obstblüte im Frühjahr sowie durch Linde, Him- und Brombeere und auch Klee im Sommer geprägt. In Bayern waren es nach den dortigen Honiganalysen ebenfalls Raps im Frühjahr und später Linde und Fichte. In Baden-Württemberg wurden im Frühjahr nach Angaben des Honiglabors der Landesanstalt für Bienenkunde an der Universität Hohenheim vorwiegend Vielblütenhonige, ggf. mit Honigtauanteil, geerntet. Wenn Sortenhonige vorlagen, stammten diese meist aus der Rapstracht. In den Honigen aus gemischter Tracht waren neben dem Raps vor allem die Obsttracht und unter anderem auch die Robinie prägend. Im Sommer lieferte neben den üblichen Sommertrachten wie der Linde insbesondere die Tanne überdurchschnittliche Trachtergebnisse. In Hohen Neuendorf fällt seit Jahren zunehmend Honigtauanteil insbesondere in Frühtrachthonigen aus dem Nordosten Deutschlands auf. Aber auch die Himbeere ist hier zunehmend präsent.

Erfreulich war, dass Melezitosetracht, die häufig in der Südhälfte Deutschlands auftritt, 2025 deutschlandweit kaum vorkam. Der Wassergehalt der heimischen Honige lag mit durchschnittlich 17,1 % in einem akzeptablen Bereich, auch wenn es hier regionale Unterschiede gab.

Die Honigpreisgestaltung der Imker, die zu mehr als drei Vierteln an der eigenen Haustür und zu fast einem Drittel im beruflichen Umfeld vermarkten, war zurückhaltend und lag bei 6,72 Euro (ohne Glaspfand) für 500 g. Auch hier gab es – wie im letzten Jahr – große regionale Unterschiede: Während in Hamburg die Imker im Schnitt 7,67 € je 500 g Blütenhonig erzielen, bekommen ihre Kollegen in Thüringen nur 5,90 €.

Die Varroabelastung der Bienenvölker wurde – wie in fast allen Jahren zuvor – von mehreren tausend Imkern auf einer 6-stufigen Skala von „deutlich geringer“ bis

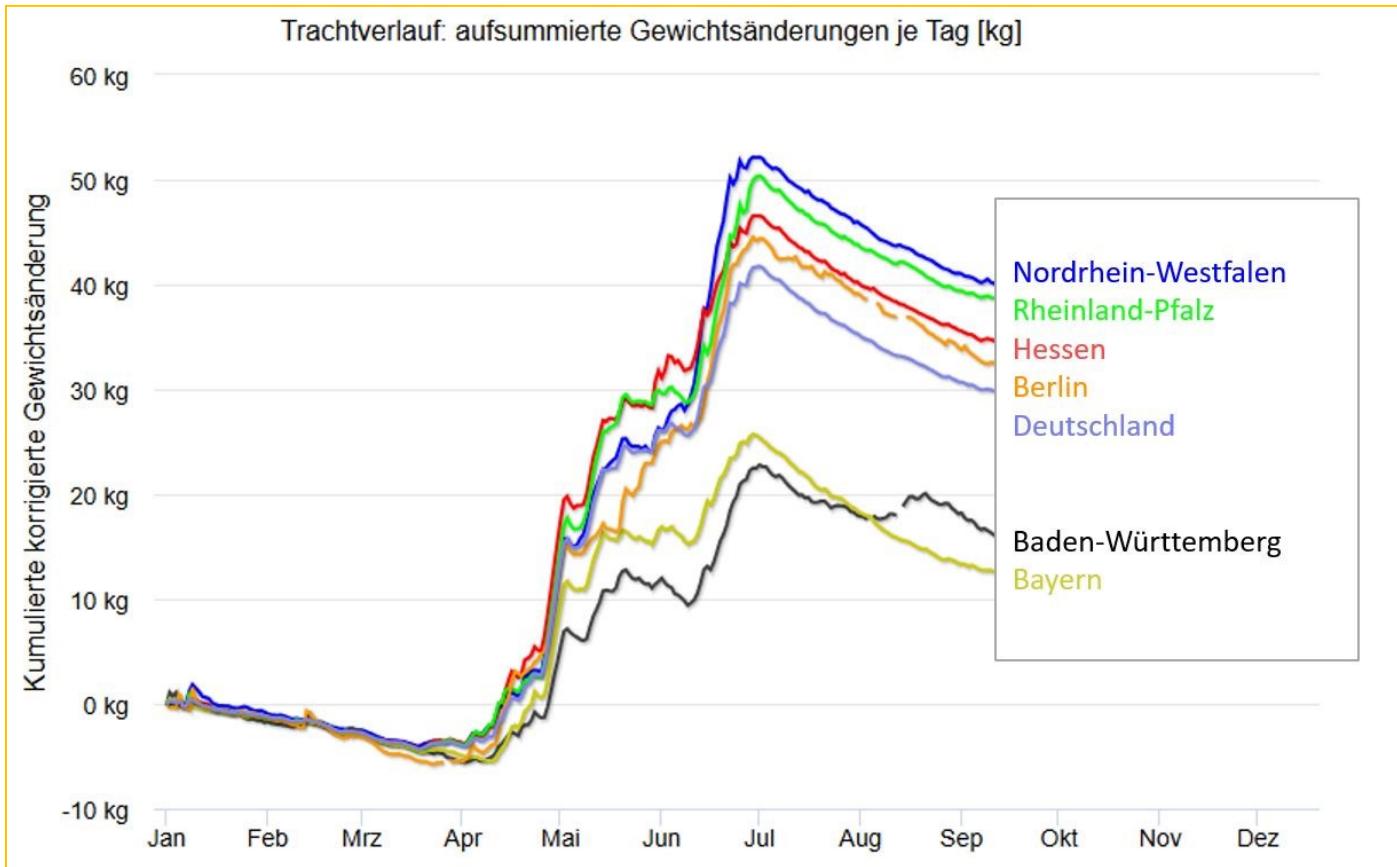


Abbildung 1

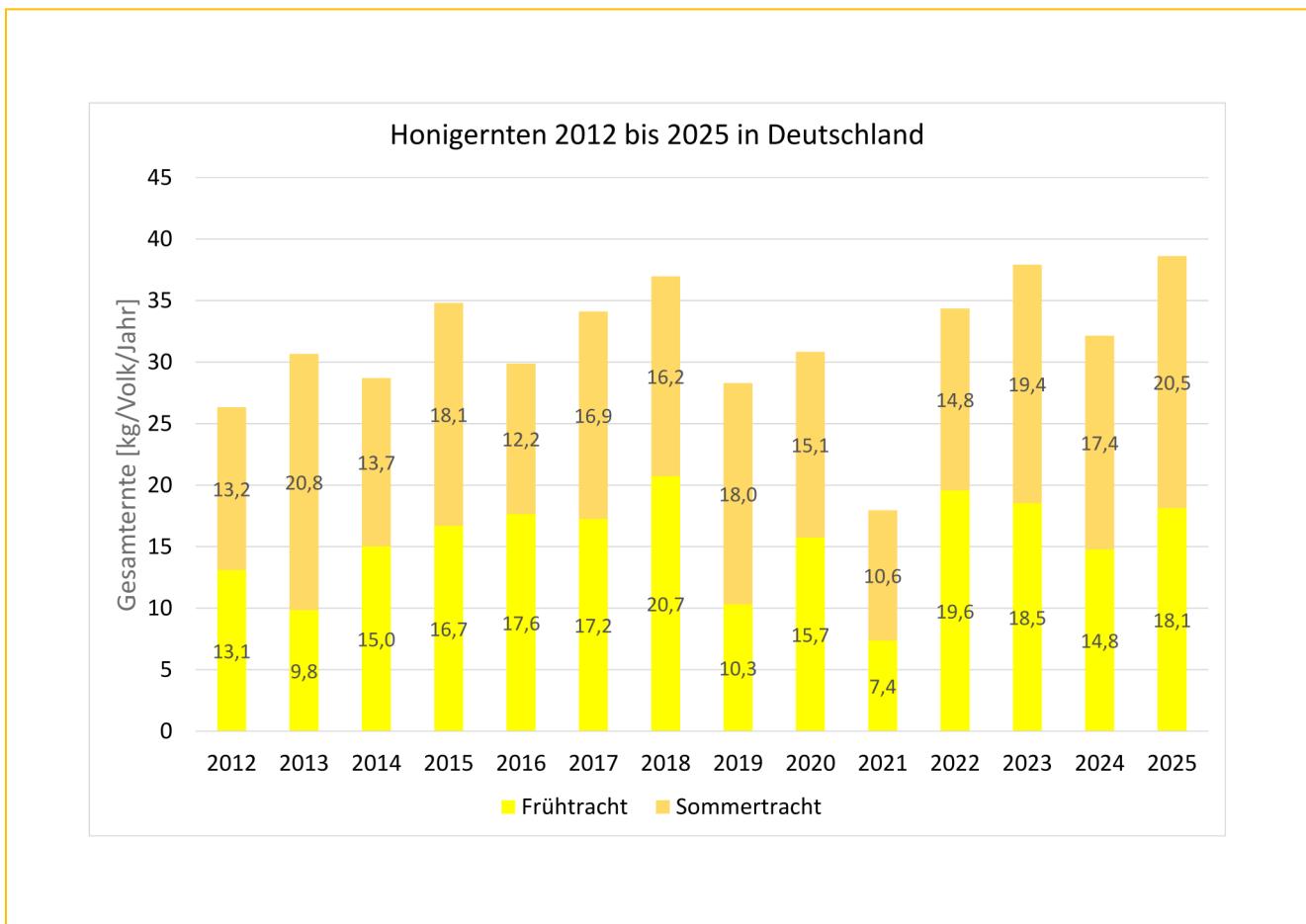
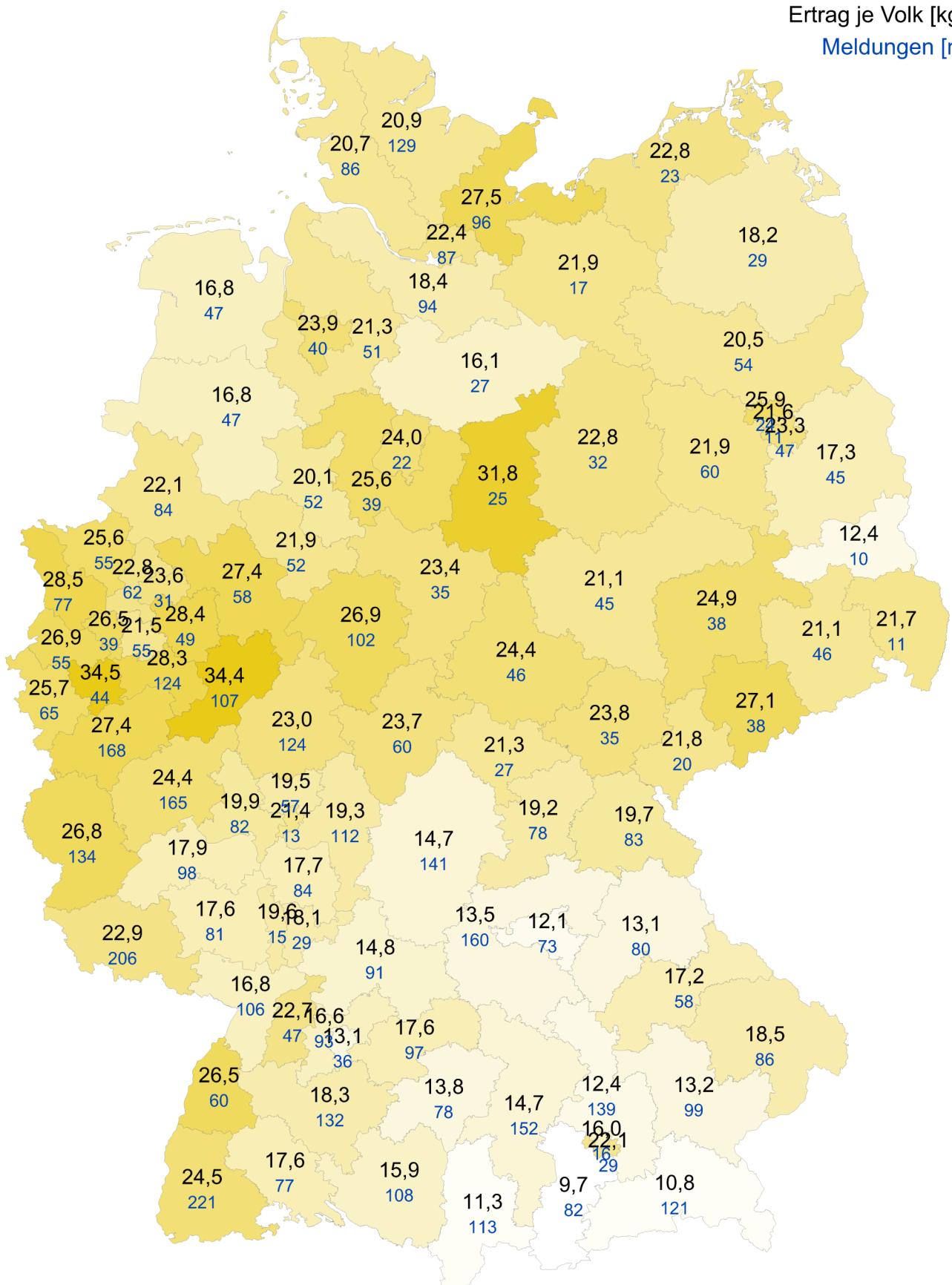


Abbildung 2

Sommertrachternte 2025

Ertrag je Volk [kg]

Meldungen [n]



Grafik: FBI Mayen

PLZ-Regionen ab 15 Meldungen

Abbildung 3

„deutlich stärker“ als geringer als sonst eingestuft, was im langjährigen Mittel statistisch aber nicht sein kann. Unterliegen wir hier einem Selbstbetrug, um nicht gewissenhafter gegen Varroa tätig werden zu müssen? Während sich im Herbst 2024 auf Basis erhöhter Spätsommer- und Herbststerblichkeit bei den Völkern erhöhte Winterverluste ankündigten und dann auch eintraten, sah die Situation 2025 etwas günstiger aus. Die Prognose für den Winter 2025/26 lässt durchschnittliche Verluste im „fast normalen“ Bereich von 15 bis 17 % erwarten. Dies darf aber nicht als Entwarnung angesehen werden. Verluste sind meist nicht Schicksal, sondern gehen – zwar nicht immer, aber in den meisten Fällen – auf erhöhte Varroabelastung zurück und liegen damit in der Hand des Imkers.

Andere Krankheiten traten nicht häufiger auf als in anderen Jahren. Zwar nahmen die Meldungen zur Amerikanischen Faulbrut zu, dies ging aber auf wenige Hotspots mit deutlicher Streuung in die Umgebung zurück und zeigte, dass Faulbrut, wenn sie einmal auftritt, schnell in die Umgebung streuen kann. Vorsorgeuntersuchungen, wie sie in etlichen Bundesländern angeboten werden, können helfen, dies zu verhindern bzw. zu dämpfen. Diese und andere Untersuchungen zeigen, dass Sporenfunde deutschlandweit nicht zunehmen – mit Ausnahme jenseitiger Hotspotregionen.

Welche Rolle *Vespa velutina* bei zunehmenden Nestdichten spielen wird, wird sich zeigen. Was sich andeutet, ist, dass geschwächte Völker zuerst zum Opfer werden. Auf jeden Fall ist die Asiatische Hornisse für die Imker und auch die Bienenforschung eine neue Herausforderung, die nur gemeinsam bewältigt werden kann.

Die Daten beruhen auf den Erhebungen des Mayener Fachzentrums der letzten Jahre, an denen sich immer wieder tausende Imker beteiligen und erst durch ihre anonyme „Datenspenden“ die Langzeitbetrachtungen und Darstellung der regionalen Unterschiede ermöglichen. An dieser Stelle möchten wir uns bei allen dafür recht herzlich bedanken! Allen Lesern wünscht das Redaktionsteam des Infobriefs Bienen@Imkerei ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues und friedlicheres Jahr 2026.

Im Namen des Redaktionsteams

Dr. Christoph Otten



33. APISTICUS-TAG

Messe, Verkostung und Fortbildung

am

21. & 22. Februar 2026

Samstag: 09:30–18:00 Uhr

Sonntag: 09:00–16:00 Uhr

Alle Informationen zum
Vortragsprogramm und zur
Anmeldung finden Sie unter

www.apis-ev.de

Stellenausschreibungen

Das Institut für Bienenkunde und Imkerei in Veitshöchheim sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Fachberaterin bzw. Fachberater (m/w/d) für Bienenzucht im Regierungsbezirk Unterfranken
Ausschreibung finden Sie hier:

<https://www.lwg.bayern.de/verschiedenes/stellen/ausschreibung/388949/index.php>

Das Fachzentrum für Bienen und Imkerei in Mayen sucht ab sofort einen Tierwirt bzw. eine Tierwirtin der Fachrichtung Bienenhaltung zur Unterstützung in einem Forschungsprojekt: Weitere Informationen über:
<https://www.bienenkunde.rlp.de/Bienenkunde/WirsuchenTierwirtinImkereiwmduereineProjektstellezumThemazukunftsfaehigImkerei50>

Prof. Dr. Günter Pritsch, langjähriger Wissenschaftler auf den Gebieten Bienenweide und Bienenzucht, Leiter des Bieneninstituts Hohen Neuendorf von 1990-94 sowie Autor des Buches Bienenweide ist am 23.10.2025 im Alter von 96 Jahren verstorben. Der ihn würdigende Nachruf erscheint im Deutschen Bienen-Journal 1/2026, S. 61.

Der nächste Infobrief erscheint am
Freitag, 23. Januar 2026

Veitshöchheimer Imkerforum

Wissenschaft und Praxis im Dialog

Fachtagung des Instituts für Bienenkunde und Imkerei
am Samstag, den 07. Februar 2026 in der Aula der LWG

Programm

| | |
|-------------------|---|
| 09:30 - 11:30 Uhr | Mitgliederversammlung der Freunde des Instituts für Bienenkunde und Imkerei Veitshöchheim e. V. im Sebastian-Englerth-Saal der LWG |
| 11:30 - 12:30 Uhr | Mittagspause Veitshöchheimer Imkerforum mit dem Thema: Imkerei im Wandel? Wie hat sich die Imkerei verändert und welchen Herausforderungen müssen wir uns stellen? |
| 12:30 - 12:45 Uhr | Begrüßung |
| 12:45 - 13:30 Uhr | Berichte aus dem Institut für Bienenkunde und Imkerei Aktuelles aus Forschung und Projekten |
| 13:30 - 14:30 Uhr | Imkerei im Wandel – Ist der Boom vorbei? – FB Gerhard Müller-Engler Vermarktung im Wandel? – FB Renate Feuchtmeyer Bayerische Landesbienenzucht – Wo stehen wir? – FB Johann Fischer |
| 14:30 - 15:00 Uhr | Kaffeepause – für Online-Teilnehmer besteht die Möglichkeit eines Chats |
| 15:00 - 15:30 Uhr | Milben, Hornissen & Co. – Neue und alte Gegenspieler der Honigbiene? Dr. Ingrid Illies |
| 15:30 - 16:00 Uhr | Fragerunde |
| 16:00 - 17:00 Uhr | Podiumsdiskussion mit Vertretern des DIB, der Berufsimker und der Fachberatung Stellungnahme der Verbände |

Eine Anmeldung für die Teilnahme vor Ort ist nicht erforderlich, der Eintritt ist frei

Die Veranstaltung kann auch online besucht werden.

Für die Online-Teilnahme ist eine Anmeldung über die Internetseite des IBI erforderlich, damit der
Zugangslink versandt werden kann: www.lwg.bayern.de → Bienen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts, der Fachberatung
und der Prüfhöfe sind als Ansprechpartner vor Ort.

mit freundlicher Unterstützung der
Freunde des Instituts für Bienenkunde und Imkerei
Veitshöchheim e.V.



Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau

Institut für Bienenkunde und Imkerei

An der Steige 15 97209 Veitshöchheim Tel.: 0931/9801-3600

E-Mail: IBI@lwg.bayern.de